FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Johann Jacob Rambachs, SS. Theol. Prof. prim. Ersten Superint. und Consist. Assessor. zu Giessen, Betrachtungen über das ganze Leiden Christi, Jm ...

Rambach, Johann Jakob

Jena, 1754

VD18 13210548

Die XV. Betrachtung. Das Begräbnis des Herren Jesu.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220019

Visual Library

dadurch den Grund geleget zu der Ehre, die auch unsern Leibern, als Tempeln deines Geistes, wiederfahren soll. Ja wir freuen uns darauf, daß, wenn wir in deiner Nachfolge bis ans Ende verharret, auch unsre Schmach von einer ewigen Ehre verschlungen werden solle. Erbarme dich denn über uns alle, gib uns ein Herz, das dich, den Gekreutzigten, liebet, und das sich freuet, wenn es eine Gelegenheit vor sich siehet, dir in deinen armen Gliedern einige Liebe zu erweisen. Segne darzu alles, was itzo vorgetragen worden, um deines Namens willen, Amen.

Die XV. Betrachtung.

Das Begräbnis des HErren JEsu.

Matth. 26, 60. 66. Marc. 15, 46. 47. Luc. 23, 53. 56. Johann. 19, 41. 42.

Es war aber an der Stätte, da er gekreutziget war, ein Garten, und im Garten ein neues Grab, welches Joseph hatte lassen in einen Felsen hauen, und in welches niemand geleget war. Daselbst hin legten sie JEsum, um des Rüsttages willen der Jüden, weil der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war. Und sie wälzeten einen grosen Stein vor die Thür des Grabes, und gingen davon. Es folgten aber die Weiber nach, die mit ihm kommen waren aus Galiläa. Insonderheit waren allda Maria Magdalena, und Maria Joses, die saßten sich gegen das Grab, und schaueten zu, wie, und wohin sein Leib geleget ward. Darauf kehreten sie um, und berei-

bereiteten die Specerei und Salben, und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz. Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilato, und sprachen: HErr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreien Tagen wieder auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen, und stehlen ihn, und sagen zum Volk, er ist auferstanden von den Todten, und werde der lezte Betrug ärger, denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrets, wie ihr wisset. Sie gingen hin, und verwahreten das Grab mit den Hütern, und versiegelten den Stein.

In diesen Worten wird das Begräbnis des HErrn JEsu beschrieben; dabei zu betrachten ist I. Das Grab, in welches der Leichnam des Heilandes geleget worden. II. Das Begräbnis selbst. III. Das verschiedene Verhalten der Freunde und Feinde JEsu bei solchem Begräbnis.

I.

Was erstlich das Grab betrift, in welches der Leichnam des HErren JEsu geleget worden, so wird dabei gemeldet.

I. Der Ort, wo das Grab gewesen. Davon heist es: Es war aber an der Stätte, da er gekreu-

kreutziget war, ein Garten. So ist demnach dieses Grab in einem Garten gewesen, welcher an den Berg Golgotha gegränzet. Es sind sonderlich drei Gärten in der Schrift berühmt, 1) der Garten des Paradises, darin Sünde und Fluch durch die Übertretung des göttlichen Gebots entstanden, 2) der Garten Gethsemane an dem Oelberge, in welchem das Leiden Christi, dadurch Sünd und Fluch getilget werden sollte, seinen Anfang genommen, und denn 3) dieser Garten, in welchem mit Christo, nach vollbrachten Leiden, Sünd und Fluch begraben worden.

Es war zwar sonst nichts ungewöhnliches bei den Morgenländischen Völkern, daß sie ihre Begräbnisse in den Gärten hatten, wie also, zum Exempel vom Könige Manasse stehet, 2 Kön. 21, 18. er sei im Garten an seinem Hause begraben worden. Aber hier hatte die Weisheit GOttes ganz besondre Ursachen, warum sie dem Erlöser des menschlichen Geschlechts sein Grab in einem Garten angewiesen. Die Menschen sollten nemlich hierdurch erinnert werden an den Garten des Paradieses. In jenem Garten hatten wir dem Erlöser Arbeit gemacht mit unsern Sünden; in diesem Garten sollte er nach vollbrachter Arbeit ruhen. In jenem Garten hatte der Tod Macht bekommen über das ganze menschliche Geschlecht; in diesem Garten sollte er seine Macht verlieren, und das Siegeslied über ihn angestimmet werden: Ein Spott aus dem Tod ist worden, Halleluja! In jenem Garten war der erste Adam entschlafen, und aus seiner Ribbe ihm ein Weib erbauet worden; in diesem Garten sollte der andre Adam schlafen und ruhen, damit seine Braut aus ihm erbauet werden könte. So weislich hat die Vorsehung GOttes auch diesen Umstand eingerichtet.

Es wird ferner genennet 2. Der

2. Der Eigenthumsherr des Grabes. Das war nun eben derselbe reiche Joseph, welcher den Leichnam Christi vom Kreutz frei gebeten hatte; wie wir in der vorigen Betrachtung gehöret haben. Diesen hatte vorher die göttliche Vorsehung regieret, daß er in seinem Garten, nahe am Berge Golgotha ein Grab in einen Felsen hatte hauen lassen. Der gute Mann hat damals wol nicht gedacht, daß noch der JEsus von Nazareth, dessen heimlicher Jünger er war, in dieses Grab geleget werden sollte. Aber GOtt, dem alle seine Werke bewust sind, hatte solches schon damals im Sinn, da er des Josephs Herz lenkte, sein Grab in diesem Garten zu bestellen. Es hieß also auch hier: Was ich thue, das weist du izt nicht, du wirst es aber hernach erfahren. Er hat vielleicht keine andre Absicht dabei gehabt, als diese, daß er bei seiner Gartenlust (o daß ihm darin mehrere nachfolgen möchten) sich seiner Sterblichkeit erinnern möchte. Aber GOtt hatte dabei noch eine höhere Absicht, und lenkte es dahin, daß er für den Fürsten des Lebens ein Grabmal verfertigen lassen muste. Lasset uns indessen von dem Joseph lernen, wie wir auch im Garten mit Todes- und Auferstehungs-Gedanken umgehen sollen, dazu ja daselbst die erwünschteste Gelegenheiten sind, da ein jedes verwelktes Blümlein uns unsrer Sterblichkeit erinnert; aber auch ein jedes Gräslein, das im Winter erstirbet, und im Frühling wieder aufstehet, uns die künftige Auferstehung vorprediget. Es wird ferner gemeldet

3. Die Beschaffenheit des Grabes. Es war 1) ein fremdes Grab. Denn wie Christus in seinem Leben nichts eigenes gehabt, da er sein Haupt hinlegen können; so hat er auch im Tode nichts eigenes

besessen. Und wie er um fremder Sünde willen in den Tod dahin gegeben worden; also wolte er auch in einem fremden Grabe ruhen. Denn da er keine eigene Sünde hatte, so hatte er auch kein eigenes Grab vonnöthen: und weil er zumal nur einige Stunden in diesem Grabe, als in einer Herberge, übernachten sollte, so war ein fremdes Grab hierzu schon hinlänglich. Es war 2) ein neues Grab, in welchem, wie die Evangelisten melden, noch nie ein Mensch gelegen war. Dieses war darum nöthig, damit die erfolgte Auferstehung JEsu Christi nicht etwa einer unrechten Ursach zugeschrieben würde, und damit die Feinde nicht spotten, und sagen könten, es habe vielleicht vor etlichen hundert Jahren ein heiliger Prophet in diesem Grabe gelegen, dessen Gebeine der JEsus von Nazareth berühret, und dadurch lebendig gemachet worden, wie eine solche Geschicht 2 Kön. 13, 21. erzählet wird. Diese Ausflucht des Unglaubens hat GOtt hierdurch abschneiden, und zugleich eine angenehme Aehnlichkeit zwischen dem Orte der Begräbnis und dem Orte der Empfängnis JEsu stiften wollen. Denn wie in diesem, nemlich dem Leibe der Jungfrauen, noch nie ein Mensch gelegen hatte, weil Maria ihren ersten Sohn gebahr: Luc. 2, 7. also solte auch in dem Grabe, das den Erstgebohrnen von den Todten, Col. 1, 18. in sich schloß, vorher noch kein Mensch gelegen haben. Endlich war dieses Grab 3) in einen Felsen gehauen, dabei abermal die Vorsehung GOttes im Spiel war. Denn wär es in lockerer Erde gewesen, so hätte der Unglaube lästern können, daß die Jünger des HErren etwa einen verborgenen Gang unter der Erde gemachet, und den Körper JEsu hinweg geholet, und ihn also ohne Verletzung

des

des Siegels, womit es auswendig verwahret war, dennoch aus dem Grabe gestohlen hätten. Allein auch vor diese Lästerung der Feinde hat die weise Vorsehung GOttes hiermit einen Riegel vorschieben wollen. Es wird endlich bei dem Grabe Christi

4. Die Ursach gemeldet, warum eben dieses Grab vor andern erwehlet worden. Davon heissts: Dahin legten sie ihn um des Rüsttages willen der Juden, weil der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war. Es hatten freilich diese guten Leute, die mit dem Begrabnis Christi beschäftiget waren, sehr wenig Zeit übrig. Es war etwa ein oder zwei Stunden vor Untergang der Sonnen, und mit dem Untergang der Sonnen ging der Jüdische Sabbath an, auf welchen sie sich noch ein wenig schicken und zubereiten musten. Weil nun also die Zeit nicht verstattete, den Körper JEsu an einen andern entfernten Ort hinzu schaffen; so muste das nächste Grab, das in derselben Gegend am Berge Golgotha anzutreffen war, erwählet werden, da denn GOtt schon vorher Sorge getragen hatte, daß in dem Garten Josephs seinem Sohne ein Ort zu seiner Ruhe zubereitet worden. Es war aber auch dieser Umstand nicht vergeblich, daß der Ort, an welchem JEsus Christus aufs äuserste beschimpfet worden, und der Ort, welcher der erste Schauplatz seiner Verherrlichung sein sollte, so nahe an einander stossen muste. Es ist das eine Sache, die noch sehr oft in der Nachfolge Christi geschiehet, daß nemlich Ehre und Schande, Schande und Ehre gar nahe Nachbarn sind. Darum nur getrost in die Schmach Christi hineingegangen; wer weiß, wie viel Schritte wir noch entfernet sind von

unsrer Verklärung. Das ist die Beschreibung des Grabes Christi, wie sie uns von den Evangelisten gegeben ist.

II.

Was nun das Begräbnis selbst betrift, so wird dasselbe mit wenig Worten angezeiget, wenn es heist: Dahin legten sie JEsum. Es pflegten die reichen Jüden nicht also begraben zu werden, daß ihr Leichnam, wie bei uns gewöhnlich, in einen Sarg eingeschlossen, in die Erde hinab gesenket, und mit Erde bedecket wurde; sondern es waren vor eine ganze vornehme Familie in einem Felsen unterscheidliche lange und schmahle Plätze ausgegraben. In einen solchen ausgehöhlten Platz, welcher anstatt des Sarges dienete, wurde der todte Körper so wie er in leinene Tücher geschlagen und mit Todtenwindeln umwickelt war, hinein geschoben. Und so ist auch der Leichnam des HErren JEsu in eine der Höhlen des Grabes Josephs geleget worden. Der Haß seiner Feinde hatte ihm freilich ein ander Grabmal zugedacht. Nach der Gewohnheit der Jüden wäre er etwa in eine Grube auf dem Berge Golgotha, in welcher die Körper andrer Ubelthäter lagen, geworfen, und mit ein wenig Erde zugescharret worden. Aber es muste sich nunmehro nach überstandener Erniedrigung alles zur Verherrlichung schicken. Denn das Begräbnis Christi stehet gleichsam mitten inne zwischen dem Stande der Erniedrigung und Erhöhung, daher schon manche Strahlen der Ehre und Herrlichkeit dasselbe umgaben.

III.

Lasset uns aber noch das verschiedene Verhalten der Freunde und Feinde des HErren JEsu bei seinem Begräbnis betrachten.

1. Das

1. Das Verhalten seiner Freunde. Zu denenselben gehören 1) Joseph und Nicodemus. Von diesen heist es, daß sie, nachdem sie JEsum gesalbet, in köstliche Leinwand gewickelt, und in die Felsenhöhle hinein geleget, einen grosen Stein vor den Eingang der Höhle gewelzet, und sich darauf nach Hause begeben haben. Ihre Absicht dabei war, daß sie dadurch verhüten wolten, daß nicht die Feinde JEsu in das Grab hinein dringen, und vielleicht noch an seinem todten Leichnam allerlei Frevel und Muthwillen verüben möchten. Darum welzeten sie vor den Eingang der Höhle einen grosen Stein, wie also auch vom Grabe Lazari stehet, Joh. 11, 38. Es war aber eine Kluft, u. ein Stein darauf geleget. So war denn der HErr JEsus in seinem Grabe gleichsam vermauret und verschlossen, und es schien alle Hofnung verschwunden zu sein, daß er jemals lebendig wieder heraus kommen sollte. Es gehören aber auch zu den Freunden Christi 2) die frommen Weiber, die ihm zum Theil aus Galiläa nachgefolget waren. Denn wie dieselben Zeugen des Todes JEsu gewesen, und gegen seinem Kreutze über gestanden hatten, da er verschieden war: also sind sie nun auch Zeugen seines Begräbnisses. Von diesen wird gesaget, daß sie sich gegen dem Grabe über gesetzet und zugeschauet, wohin, u. wie der Leib JEsu geleget worden. Sie waren also darauf bedacht, die Stätte zu merken, damit sie dieselbe wieder finden könten, dieweil sie zum Theil fremde zu Jerusalem waren. Daß aber diese Liebhaberinnen des HErren JEsu so nahe bei seinem Begräbnis gewesen, das dienet uns zum Zeugnis, daß er warhaftig gestorben gewesen sei; indem sie nimmermehr würden zugegeben haben, daß er ins Grab

gleichsam vermauret worden wäre, wo sie noch das geringste Zeichen einiges Lebens bei ihm wargenommen hatten. Es wird aber auch von ihnen gemeldet, daß sie in die Stadt gegangen, und noch vor dem Anbruch der Nacht und des Sabbaths einige Salben und Specereien eingekaufet, damit sie nach verflossenem Sabbath den Leichnam JEsu noch sorgfältiger salben möchten, als etwa Joseph und Nicodemus in der Eil und Geschwindigkeit hatten thun können. Diese guten Weiber dachten an keine Auferstehung des HErrn JEsu, sondern waren nur darauf bedacht, wie sie seinem werthen Leichnam noch einige Ehre erweisen, und ihn länger gegen die Verwesung schützen und verwahren wollten. Es wird endlich von ihnen gemeldet, daß sie den Sabbath über stille gewesen nach dem Gesetz; daraus man die Unschuld und Frömmigkeit dieser Leute siehet, welche allen Respect vor das Gesetz GOttes trugen, und dasselbe nicht übertreten wollten, ob gleich die Liebe zu dem HErrn JEsu, die hier mit der Furcht vor dem Gesetz gleichsam um den Vorzug stritte, sie gewaltig wird gedränget, und ihre Gedanken, als ein Magnet, zu seinem Grabe hingezogen haben. Das war das Verhalten der Freunde Christi bei seinem Begräbnis. Es wird aber auch ferner

2. Das Verhalten seiner Feinde dabei gemeldet. Zu diesen Feinden JEsu gehören

1) Die Hohenpriester und Pharisäer. Diese ließ der Haß gegen den HErrn JEsum den Sabbath über nicht stille sein, wie vorher von den frommen Weibern stehet, daß sie den Sabbath über stille gewesen; sondern sie gingen am Sabbath früh zu Pilato, eröfneten demselben ihre Festgedanken, und thaten ihm diesen Vortrag: Herr, wir haben

ben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreien Tagen wieder auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre, bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen, und stehlen ihn, und sagen zum Volk, er sei auferstanden von den Todten, und werde der lezte Betrug ärger, denn der erste. Ihr Ansuchen bei Pilato bestund also darinnen, daß das Grab JEsu, um mehrerer Sicherheit willen, versiegelt, und mit einer Wache von Soldaten besetzet werden möchte. Dabei führen sie folgende Ursachen an, dadurch Pilatus bewogen werden sollte, in ihr Begehren zu willigen. Sie führen 1) an die Prophezeiung JEsu, daß er am dritten Tage nach seinem Tode auferstehen wolle; die sie besser, als die armen Jünger, gemerket und behalten hatten, die sie aber itzo nicht ohne Beschimpfung des todten Heilandes wiederhohlen, und in ihren Mund nehmen konten, indem sie ihn voller Wuth und Bosheit einen Verführer nennen. Aber eben dieses, daß sie sich vor demjenigen, den sie für einen Verführer und falschen Propheten ausrufen, gleichwol nach seinem Tode noch so sehr fürchten; das war ein Zeichen, daß ihr Gewissen einen ganz andern Eindruck von dieser Person hatte, obwol dieses Zeugnis ihres Gewissens itzo mit Gewalt übertäubet und unterdrucket wurde. Sie führen 2) an ihre Besorgnis, daß die Jünger JEsu einen Betrug spielen, heimlich kommen, den Stein abwelzen, den Körper hinweg schaffen, in ein ander unbekantes Grab legen, und hernach ausprengen möchten, er sei von den Todten auferstanden. So müssen die armen Jünger sich nun auch mit ihrem Meister unter die Ubelthäter und Betrüger rechnen lassen. Jederman hielt sie für

simple und einfältige Leute, und hier werden ihnen solche Ränke zugetrauet, die von keinen andern, als listigen und verschlagenen Köpfen, vermuthet werden können. Dieser falsche Begrif von den Jüngern Christi rührete aus der Furcht her. Denn solchen falschen Staatsleuten ist vor einem rauschenden Blate bange. Diese Furcht stellet ihnen denn solche Gespenster und Chimären vor; da sie sonst den Christen Schuld geben, daß sie Chimären zumachen pflegten. Sie führen 3. an die Gefahr, daß der lezte Betrug ärger werden möchte, als der erste. Das ist, daß das Volk durch diese ausgesprengte Rede, daß JEsus am dritten Tage wieder von den Todten auferstanden sei, noch ärger verführet werden möchte, als es vorhin durch seine Predigten verführet worden wäre. So dachten diese scheinheiligen Bösewichter den Rath GOttes von der Auferstehung JEsu zu verhindern, und in ihrem bösen Vornehmen vor Menschen recht zu behalten. Billig aber wird auch unter die Feinde JESU gerechnet

2) Der heidnische Landpfleger Pilatus, mit welchem auch in dieser Handlung die Obersten des Jüdischen Volks rathschlageten wider den HErrn und seinen Gesalbten. Psal. 2, 2. Apost. 4, 25. 26. 27. Wie derselbe sich vorhin von diesen Leuten hatte verführen lassen, das Todesurtheil an JESU zu vollstrecken; also lässet er sich ferner von ihnen verleiten, auch seine Auferstehung, wo möglich, zu verhindern. Denn es war ihm selbst daran gelegen, daß es nicht heissen möchte, er habe einen unschuldigen und heiligen Mann kreuzigen lassen, der hernach wieder von den Todten auferstanden sei. Daher erlaubte er willig und gern, daß einige Römische Solda-

Soldaten, auf Unkosten der Hohenpriester, das Grab bewachen, und aufs beste, als ihnen möglich, und wie es die Jüden selbst anordnen würden, verwahren sollten. Die Hohenpriester nahmen dann diese Erlaubnis mit vielem Dank an, sie stelleten vor das Grab eine Wache, und liessen zum Ueberfluß auch gar den Stein versiegeln, damit nicht etwa die Hüter sich bestechen lassen möchten, jemanden zu gefallen das Grab zu eröfnen. So dachten sie ganz gewiß, die Auferstehung Christi zu hintertreiben, und den Leichnam des Heilandes in den Banden der Verwesung zu behalten; wie diese ihre schnöde Gedanken schon Psal. 41, 9. entdecket sind, da der Meßias spricht: Sie haben ein Bubenstück über mich beschlossen, wenn er liegt, soll er nicht wieder aufstehen.

Allein, o ein Wunder der göttlichen Weisheit! GOTT beschämete den Teufel, so listig er auch die Sache anzugreifen meinete, durch seine eigene Werkzeuge; indem alle diese Anstalten der Feinde JEsu Christi nur dienen musten, die Warheit der Auferstehung des HErrn JEsu (den der himmlische Vater schon lange vorher versiegelt hatte, Joh. 6, 27.) zu bestätigen, seinen Sieg zu verherrlichen, und die Nachricht von seiner Auferstehung denen Feinden durch ihre eigene Leute bekant zu machen, welche kamen, und mit erblasten Gesichtern und bebenden Gliedern ihnen hinterbrachten, daß JEsus ohne einige menschliche Beihülfe das Grab durchbrochen, und lebendig hervor gedrungen, und daß ein himmlischer Glanz, der sie bei nahe getödtet, sie genöthiget habe, das Grab zu verlassen. * So verhiel-

* Man kan hierbei nachsehen IAC. ABBADIE *traité*

hielten sich also Freunde und Feinde bei dem Begräbnis JEsu.

Und so gehets noch immer, daß so wol die Freunde als die Feinde des Herrn sich auf gar verschiedene Art auch bei der Verkündigung seiner Begräbnis verhalten. Seelen, die den Gekreutzigten liebhaben, die setzen sich gegen sein Grab über, die beobachten alle Umstände seines Todes und Begräbnisses, und saugen aus denselben Trost, Leben und Gnade. Hingegen die Feinde JEsu haben den Kopf voll anderer Grillen, und Gedanken, einer schaft dies, der andre das, und sie zerstreuen sich in so mancherlei Dingen, daß keine stille Betrachtung des Begräbnisses Christi davor bei ihnen aufkommen kan. Ein jeder prüfe sich, unter welche Gattung er gehöre.

Zu einer nähern Application dieser Geschicht von dem Begräbnis Christi, wollen wir ein gewisses Lied zum Grunde legen, einen Vers desselben nach dem andern vorlesen, und kürzlich erläutern.

Es fängt sich dasselbe also an: O Lamm, das meine Schuldenlast getragen, und als ein Fluch ist an das Kreutz geschlagen, nun nimt man noch vor Abends dich herab, und trägt dich hin in Josephs neues Grab. Hiermit werden wir von dem Grabe Christi zurück gewiesen auf den Berg Golgotha. Denn wenn wir das Begräbnis des HErrn JESU mit Nutzen betrachten wollen, so müssen wir einen Blick thun auf die Gestalt, in welcher er am Kreutz gehangen, von welchem er in das Grab herab gestiegen ist. Er hat aber am Kreutz gehan-

phirende Christliche Religion, im 2. Theil, p. 181. und DITTONS, eines Engländers, gründlichen Discurs, von der Auferstehung JEsu, im 4. Beweis.

hangen, als das Lamm GOttes, welches auf seinen Schultern theils die Last unsrer Schulden, theils die Last unsrer Strafen und unsers Fluches getragen, damit es durch die Ausstehung solcher Strafen die Sünden versöhnen, und der göttlichen Gerechtigkeit für die zugefügten Beleidigungen gnug thun möchte. Da nun dieses Lamm GOttes von Kreutz herab genommen, und in das Grab geleget worden: so ist das ein unfehlbares Zeichen, daß es sein Recht ausgestanden, die Schulden bezahlet, den Fluch getilget, und durch die Vergiessung seines Bluts die göttliche Gerechtigkeit vollkommen befriediget habe. Hätte die Gerechtigkeit noch etwas von dieser Person zu fordern gehabt: so hätte sie nimmermehr zugelassen, daß dieselbe vom Kreutz herunter genommen worden wäre. Da sie aber solches nicht nur zuläßt, sondern gar einen vornehmen und ansehnlichen Mann dazu erwecket, und als ein Werkzeug gebrauchet: so gibt sie damit vor aller Welt zu erkennen, daß sie an diese Person, die am Kreutz gehangen, keine weitern Anforderungen mache, sondern daß sie die ganze Summe der Schulden des ganzen menschlichen Geschlechts richtig und vollgültig bezahlt bekommen habe. O ein Trost, der mit aller Welt Gut nicht zu bezahlen ist; der aber nicht anders, als in der Ordnung einer wahren Busse, in welcher man mit Christo der Sünde abstirbt, zugeeignet werden darf.

Der 2. Vers des Liedes heist: O trösstlich Bild! o Gnadenvolles Zeichen! das aber nur der Glaube kan erreichen; Der Fluch ist weg; die Erde ist nun rein, zum Zeugnis des must du begraben sein. Mit diesen Worten werden wir an ein gewisses göttliches Gesetz erinnert, welches 5 B. Mos. 21, 22, 23. stehet, das es heist: Weñ iemand eine Sünde

de gethan hat, die des Todes würdig ist, u. wird also getödtet, daß man ihn an ein Holz hänget: so soll sein Leichnam nicht über Nacht an dem Holze bleiben; sondern sollt ihn desselben Tages begraben. Denn ein Gehengter ist verflucht bei Gott; auf daß du dein Land nicht verunreinigest daß dir der HErr, dein GOtt giebt zum Erbe. Daß dieses Gesetz seine Absicht auf Christum gehabt, der am Kreutz ein Fluch für uns werden solte, das lehret uns Paulus Gal. 3, 13. da er sagt: Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns. Denn es stehet geschrieben: Verflucht sei jederman, der am Holz hanget. Welch eine wunderbare Verordnung GOttes aber war dieses! So lange ein Israelit am Holze hing, so wurde das ganze Volk, dessen Mitglied er war, und das ganze Land Israel, in welchem er gewohnet hatte, für unrein geachtet. Wenn aber GOtt verstattete, daß er auf den Abend abgenommen, und begraben wurde, so gab er damit zu erkennen, daß seine Gerechtigkeit durch die Strafe dieses Missethäters für diesmal befriediget sei, und also wurde das Land wieder mit GOtt versöhnet, darin GOtt vorher seinen Zorn geoffenbaret hatte. Was dieses bedeute, habe ich ehmals in einer besondern Betrachtung mit mehrern gezeiget, welche der Erklärung der sieben lezten Worte des Herren Jesu mit angehänget ist. Christus hat nemlich am Kreutz unsern Fluch getragen. Da er nun am Abend nach der Vorschrift des göttlichen Gesetzes vom Holze abgenommen worden, so war das ein Zeichen, daß der Fluch getilget, u. die Erde wider rein sei. Wer nun durch den Glauben in die Gemeinschaft mit Christo tritt, der hat auch Antheil wie an dem Tode, also an dem Begrab-

gräbnis Christi, und allen Früchten desselben; folglich wird er also vor GOtt angesehen, als ob er selbst begraben, den Anforderungen des Gesetzes entzogen, u. von allem Fluche befreiet worden. Wisset demnach, ihr Selen, die ihr in dieser Ordnung stehet, daß ihr hinfort rein seid in GOttes Augen, und daß weder Fluch noch Verdammnis mehr an euch hafte, Rom. 8, 1. Der Fluch ist getilget, und durch die vollkommene Unschuld eures Mitlers verschlungen. Der himmlische Vater ist durch das Leiden seines Sohnes, das er am Holze ausgestanden, versöhnet, und seine Gerechtigkeit machet weiter keinen Anspruch an euch, weil sie von eurem Bürgen befriediget worden. Kommt nur zu seinem Gnadenthron, und lasset euch in den Seegen JEsu Christi einkleiden.

Der 3. Vers heist; Nun weiß, u. glaub ich, daß du bist gestorben, daß du den Tod geschmekt, und mir erworben Gerechtigkeit, daß ich bestehen kan vor GOtt, und daß die Sünde abgethan. Das Begräbnis Christi stehet mitten inne zwischen seinem Tode und seiner Auferstehung, und bekräftiget demnach so wol die Warheit seines Todes, als die Warheit seiner Auferstehung. Es erhellet nemlich aus dem Begräbnis Christi 1) daß er warhaftig gestorben sei, und daß es mit seinem Tode kein Blendwerk gewesen. Ist er aber warhaftig gestorben, hat er den Tod warhaftig geschmecket: so hat er auch den Tod warhaftig überwunden. Denn an diesen allerheiligsten Sohn GOttes hatte der Tod kein Recht. Da er sich aber dennoch an denselbigen gewaget hat, so ist er von ihm überwunden und in Sieg verschlungen worden. Der Fürst des Lebens hat ihm seinen Stachel, das ist, die Sünde zerbrochen, und ihn nicht nur an dem

Kreutz

Kreutz durch seinen Tod besieget, sondern ihn auch bis ins Grab hinein, welches seine Residenz und Festung ist, verfolget, und ihm daselbst gleichsam den lezten Tritt auf seinen Kopf gegeben. Es erhellet aber auch 2) aus dem Begräbnis Christi, daß er warhaftig wieder auferstanden, durch welche Auferstehung er seinen Triumph über den Tod, samt der Kraft seines Todes, geoffenbaret, des Todes Festung geschleifet, und seine Siegeszeichen darin aufgestecket, zugleich aber den Grund zu unsrer Rechtfertigung geleget hat; wie es heist Röm. 4, 25. Christus ist um unsrer Rechtfertigung willen auferwecket. Denn da er selbst in seiner Auferstehung gerechtfertiget ist, das ist, von aller Anforderung, um der Sünde willen das geringste ferner zu leiden, öffentlich durch die Entscheidung des höchsten Richters freigesprochen worden: so sind alle, die durch den Glauben in ihm erfunden werden, in seiner Person zugleich mit gerechtfertiget worden. Beiderlei Trost nun, so wol der aus dem Tode Christi quillet, als der aus seiner Auferstehung herrühret, fliesset gleichsam im Grabe JEsu Christi lieblich zusammen.

Der 4. Vers heist: Die Schrift kont nicht gebrochen werden. Drum muß dein Leib auch ruhen in der Erden. Was Daniel und Jonas vorgebildt, seh ich hierin, mein Heil, an dir erfüllt. Hier werden wir auf die Schrift gewiesen, darin das Begräbnis Christi theils vorher geweissaget, theils vorher abgebildet worden. Daß die Schrift von dem Begräbnis Christi geweissaget, können wir aus 1 Cor. 15, 4. schliessen, da Paulus sagt, daß Christus begraben sei nach der Schrift. Denn wenn es, zum Exempel, im 16. Psalm v. 10. heist:

Du

Du wirst meine Seele nicht in der Hölle, oder in dem Zustande der abgesonderten Seelen lassen und nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe: so wird damit vorausgesetzet, daß der Mitler ins Grab, als den gewöhnlichen Ort der Verwesung, kommen sollte. Wenn es ferner Esa. 53, 9. nach dem Grundtext heist: Man hat sein Grab zwar bestellet bei den Gottlosen, aber er ist in seinem Tode bei einem Reichen erfunden worden; so ist auch darin eine klare Weissagung von dem Begräbnis Christi enthalten.

Es ist aber dasselbe auch im Alten Testament vorgebildet, sonderlich durch zwei Personen, die hier in Liede genennet werden, nemlich den Propheten Jonam und Daniel. Denn das der Bauch des grossen Fisches, welcher den ins Meer geworfenen Jonam drei Tage und Nacht unverletzt beherberget, und ihn am dritten Tage wieder lebendig hervor gegeben, ein Bild gewesen von dem Grabe Christi, oder von dem Bauche der Erden, in welchem Christus bis in den dritten Tag unverweset und wohl verwahret liegen, und aus welchem er am dritten Tage lebendig wieder hervor gehen sollte; das hat uns der HErr JEsus selbst gelehret, Matth. 12, 40. wenn er spricht: Gleichwie Jonas war drei Tage und drei Nacht in des Wallfisches Bauch: also wird des Menschen Sohn drei Tage und drei Nacht mitten in der Erde sein. Nicht weniger aber ist auch Daniel hieher zu rechnen. Denn wie derselbe 1) bei seinem Vorzuge vor andern Fürsten des Landes aus Neid ganz unschuldig verfolget, und als ein Verächter des Königlichen Gebots bei dem heidnischen Monarchen angegeben; darauf 2) in einen Löwengraben geworfen, dessen Thür mit

des

des Königes Ringe versiegelt worden; aus welcher er aber 3) des Morgens früh lebendig hervor gezogen, 4) zu gröserer Ehre erhaben, 5) seine Feinde aber den hungrigen Löwen zum Raube gegeben worden: also ist auch JEsus Christus 1) aus blosem Neid von den Fürsten und Obersten des Volkes, als ein Aufrührer bei dem Landpfleger des heidnischen Monarchen angeklaget, 2) zum Tode verdammt, und in ein versiegeltes Grab geleget; aus demselben aber 3) früh Morgens lebendig hervor gegangen, und also aus dem Rachen des Löwen, der sonst alles zermalmet, errettet, Psal. 22, 22. darauf 4) mit Schmuck und Herrlichkeit gekrönet, und über alle Werke GOttes erhoben, 5) seine Feinde hingegen in die Grube des Verderbens, die sie ihm gegraben hatten, gestürzet worden. So hat sich in dem Begräbnis JEsu Christi die Warheit GOttes durch die Erfüllung so mancher Weissagung und Vorbilder des Alten Testaments herrlich erwiesen.

Der 5. Vers heist: **Du bist das Weitzenkorn, so man verscharret, doch, wenn man nur drei Tage hat geharret, wird man dich aus dem Grabe auferstehn und tausendfache Früchte bringen sehn.** Diese Worte führen uns zu Gemüthe, was der HErr JEsus selbst, Joh. 12, 24. von seinem Begräbnis und Auferstehung weissaget. Sein Begräbnis zeigt er an, wenn er spricht, daß er, als ein fruchtbares Weitzenkörnlein, in die Erde fallen und ersterben werde. Auf seine Auferstehung aber zielet er, wenn er spricht, daß er wieder aufgehen, und viele Früchte bringen werde. Da er uns zugleich lehret, daß sein Tod und Begräbnis eben so nöthig sei, als das Ersterben eines Weitzenskörnleins zu dessen Fruchtbarkeit nöthig ist. Denn wie dasselbe,

be, wo es nicht in die Erde geworfen und der Verwesung übergeben wird, keine Frucht bringet; also würde er uns auch nicht die Gnade GOttes und das Recht zum ewigen Leben erworben haben, wo er nicht gestorben, und zum wenigsten an den Ort der Verwesung geleget worden wäre. O eine ungemeine Liebe, die uns durch Sterben zu einem herlichen Leben wieder gebohren hat.

Der 6. Vers heist: Indes ist dein Begräbnis selbst ein Siegel der Unschuld, und der ganzen Welt ein Spiegel, worinnen mit Verwunderung jederman ein Vorspiel der Erhöhung spühren kan. Wir haben also das Begräbnis Christi anzusehen 1) als ein Siegel seiner Unschuld. Darum wird beides mit einander verknüpfet, Esa. 53, 9. Er ist in seinem Tode bei einem Reichen erfunden, oder in eines Reichen Grab geleget worden, dieweil er niemand Unrecht gethan hat, und kein Betrug in seinem Munde erfunden worden. Wie er in seinem Leben von den Sündern unendlich abgesondert war: also sollte er auch in seinem Begräbnis von andern Uebelthätern, deren Leiber den Raben zur Speise überlassen, oder hingeworfen, und in eine gemeine Grube eingescharret wurden, unterschieden werden. Es ist das Begräbnis Christi 2) ein Spiegel, darin wir ein Vorspiel der Erhöhung und Verklärung erblicken, indem schon manche Strahlen der Herlichkeit das Grab JEsu Christi umgeben; welches zugleich ein Unterpfand ist, daß auch die entseelten Körper der Gläubigen in ihren Gräbern unter der besondern Vorsorge GOttes ruhen, und ihre Auferstehung und Verklärung an dem Tage der Erscheinung JEsu Christi erwarten.

Der 7. Vers heist: Ich darf nun nicht vor mei-

nem Grab erschrecken, da du, mein Heil, dich in das Grab läst stecken. Dein Grab macht meins zur süssen Lager-Stätt, zum Schlaf-Gemach, zum stillen Ruhe-Bett. Diß ist ein lieblicher Schluß, der aus dem Begräbnis Christi fliesset, daß nemlich unser Grab dadurch geheiliget, und in eine stille Ruhe-Kammer verwandelt worden. Vorhin hielten sich die bösen Geister in den Besessenen gemeiniglich in den Gräbern auf, Marc. 5, 5. dieweil sie die Gräber ansehen, als ihre Sieges-Zeichen, die sie, nach eingeführter Ubertretung, unter dem menschlichen Geschlecht aufgerichtet haben. Aber nachdem GOttes eingebohrnes Kind selbst ins Grab gestecket worden: so sind die Gräber in Schlaf- und Ruhe-Kammern vorwandelt, und dergestalt geheiliget worden, daß sich auch die Engel des Lichts nicht schämen, darinnen zu erscheinen. O wer wollte sich nun noch vor dem Grabe fürchten, nachdem es durch Christum ein Vorgemach des Himmels worden ist.

Endlich der 8. Vers heist: Mein Heiland, ich bin mit dir schon begraben, als Seel und Leib die Tauf empfangen haben, die Taufe, die auf deinen Tod geschehn; nun laß mich auch mit dir stets auferstehn. Mit diesen Worten werden wir geführet auf die Gemeinschaft mit dem Begräbnis JEsu Christi; darauf sich aller Trost gründet, den wir daraus haben mögen. Wie nemlich Paulus 2. Cor. 5, 14. spricht: Ist einer für alle gestorben, so sind sie alle gestorben; also mögen wir auch weiter schliessen: Ist einer für alle begraben, so sind sie alle begraben. Denn wie der erste Adam das ganze menschliche Geschlecht bey seinem Fall vorgestellet hat; so hat der andre Adam gleichfals das ganze menschliche Geschlecht in dem Werk der Wiederbringung,

bringung, in seiner Beschneidung, Kreutzigung, Tode und Begräbnis vorgestellet. Daher es von den Gläubigen, die in die Gemeinschaft Christi eintreten, heist, daß sie mit Christo beschnitten, mit Christo gekreutziget, mit Christo gestorben, mit Christo begraben sind, Rom. 6, 4. Col. 2, 11. 12. Zu dieser Gemeinschaft mit dem Begräbnis Christi gelangen wir in unsrer Taufe, wie Paulus sagt, Col. 2, 12 indem daß ihr mit ihm begraben seid durch die Taufe. Denn wie ehemals die Getauften mit dem ganzen Leibe unter das Wasser getauchet, und unter demselben einige Augenblicke gleichsam begraben wurden, dieweil sie ganz aus dem Gesicht der Umstehenden hinweg kamen; so wurde durch solche kleine Verweilung unter dem Wasser angezeiget, daß der Getaufte in alle Wohlthaten des Todes und des Begräbnisses Christi gleichsam eingetauchet und versenket werde; daß er folglich, wegen dieser genauen Vereinigung mit dem begrabenen JEsu, anzusehen sei, als ein solcher, welcher der Sünde wahrhaftig abgestorben, und welcher der Gerechtigkeit GOttes durch das Leiden Christi wahrhaftig gnug gethan, so daß nun weder Sünde noch Fluch, weder Welt, noch Tod, noch Teufel einigen gerechten Anspruch weiter an ihn machen dürfen. Wie aber auf Christi Begräbnis die Auferstehung erfolget ist; so sind wir auch, wenn wir mit Christo begraben worden, zugleich verbunden, auch mit ihm wieder aufzustehen, und in einem neuen Leben zu wandeln.

O lasset uns unsern treuen Heiland loben, daß er uns bereits in unsrer zarten Kindheit in die Gemeinschaft seines Begräbnisses aufgenommen, da wir zwar Thränen hatten, unsern Jammer zu beweinen, aber noch keine Sprache, ihn um diese Wohlthat zu

bitten. Lasset uns aber auch eine sorgfältige Prüfung anstellen, ob wir es noch für solche halten, die der Sünde abgestorben, die mit Christo begraben, und mit Christo lebendig gemachet worden. Es müsse der alte Mensch auf ewig abgeleget bleiben! Es müssen die Sünden, die Christus einmal in seinem Grabe verscharret, doch nimmermehr wieder aufgegraben und hervor gesuchet werden. Ist es bereits geschehen; so lässet uns durch eine göttliche Traurigkeit wieder aufs neue in die Gemeinschaft des Todes und Begräbnisses Christi eintreten, die Glieder, die auf Erden sind, Hurerei, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust, und den Geitz tödten; Ja den ganzen alten Menschen mit seinen Werken ausziehen, Col. 3. v. 8. 9. und als solche, die der Augen-Lust und hoffärtigem Wesen abgestorben sind, uns zur Gemeinschaft JEsu Christi und seines Kreutzes entschliessen, und gern mit ihm verborgen sein in GOtt, damit wir auch mit ihm zu einem verklärten Leben hervor gehen mögen. Dazu wolle der lebendige GOtt diese und alle bisherige Betrachtungen reichlich gesegnet sein lassen, um JEsu Christi willen, Amen.

Schlus-Gebet.

Du Liebe, die sich todt gekränket, und für unser kaltes Herz in ein kaltes Grab gesenket; habe Dank, daß du um unsert willen gestorben, habe Dank, daß du um unsert willen begraben worden. Ach mache uns alle aller Früchte deines Leidens, deines Todes, deines Begräbnisses in recht reicher Maasse theilhaftig. Mache unser Herz zu deinem Grabe, in welchem du ruhest. Ist es gleich von Natur ein harter Felsen; deine Allmacht kan es aushauen. Wälze vor dessen Thür einen Stein, das ist, einen unveränderlichen Entschluß, der Welt und Sünde keinen Eingang mehr in dasselbe zu verstatten. Wir preisen dich für alle Gnade, die du zur Betrachtung deines ganzen Leidens vom Oelgarten an bis an die Stufen deines Grabes verliehen. Versiegle alles Gute, das unserm Herzen dadurch mitgetheilet worden, und laß uns im Leben und Sterben, in unsern Leidens- und Freudens-Stunden, Heil, Kraft, und Segen aus deinem Leiden geniessen, um deiner ewigen Liebe willen, Amen.

Erstes